STASI-AKTEN

Stunde des Parlaments

Nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts über die Stasi-Akten von Ex-Bundeskanzler Helmut Kohl führt nach Ansicht des Chefs des Beirats der Birthler-Behörde, Richard Schröder (SPD), kein Weg mehr an der Novellierung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes vorbei. „Das Parlament ist jetzt gefragt“, so Schröder. Das Gericht hatte Kohl, der sich gegen die Veröffentlichung seiner Stasi-Akte gewehrt hatte, Recht gegeben. Schröder plädiert für eine Gesetzesänderung, die „dazu führt, dass Akten der Personen der Zeitgeschichte – unter Ausschluss von Berichten über ihr Intimleben – Forschung und Öffentlichkeit weiter zugänglich gemacht werden können“. Auf keinen Fall dürften von dem Urteil „Personen der Zeitgeschichte profitieren, die Täter oder Begünstigte der Stasi waren“. Ähnlich argumentiert der frühere Bürgerrechtler Wolfgang Templin, der seine 15 000 Blatt umfassende Opferakte zur Einsicht freigegeben hat: „Ich hoffe auf eine Änderung des Gesetzes, die weiter den Zugang zu den Stasi-Akten ermöglicht.“ Altkanzler Kohl warf er vor, sich in eine „unheilige Allianz mit Tätern und Begünstigten der Stasi“ begeben zu haben.
Am 25. April lädt der Bundestag Sachverständige zu einer Anhörung.

PAUL LANGROCK / ZENIT

PDS-Kampa

PDS

Kampa in der Platte

Im diesjährigen Bundestagswahlkampf will die PDS von der SPD siegen lernen. Wie die Sozialdemokraten werden die Sozialisten ihre Wahlkampfzentrale aus dem PDS-Hauptquartier, dem Karl-Liebknecht-Haus neben der Volksbühne, auslagern. Die PDS-Kampa, in der rund 25 Wahlkämpfer unter Anleitung von PDS-Bundesgeschäftsführer Dietmar Bartsch arbeiten sollen, wird am 15. April in einem früheren Möbelgeschäft in einem DDR-Plattenbau an der Wilhelmstraße in Berlin-Mitte eröffnet. Die Postkommunisten zielen damit besonders auf einen prominenten Nachbarn: SPD-Generalsekretär Franz Müntefering, der auch an der Wilhelmstraße wohnt.

SEILBAHN-UNGLÜCK

Zweite „Zeitbombe“ in Kaprun

Die Brandkatastrophe auf dem Kitzsteinhorn bei Kaprun im November 2000 hätte sich auch im zweiten Zug der Seilbahn ereignen können. Das belegt ein Gutachten über die Ursache des Unglücks, bei dem 155 Skifahrer und Snowboarder, darunter 37 Deutsche, in einem Tunnel der Kitzsteinhorn-Bahn auf dem Weg zum Gipfel verbrannten. Auslaufendes Hydrauliköl, das in einen unerlaubt eingebauten Heizlüfter tropfte, hatte damals die Katastrophe ausgelöst. Das Inferno war jedoch kein Zufall. Sachverständige des Schadensbegutachters Dekra fanden auch bei der Analyse des zweiten, noch intakten Zuges an gleicher Stelle erhebliche Spuren von Hydrauliköl, das über einen längeren Zeitraum ausgelaufen war. Auch dort war das Öl offenbar aus Messleitungen getropft und bereits in die Waggonwand neben dem Heizlüfter und in den Fußboden eingesickert. „Spuren und Merkmale am intakten Zug sind als ‚Zeitbombe‘ für einen ähnlichen Schadensablauf anzusehen“, heißt es im Dekra-Bericht.

FRANZ NEUMAYR / DDP

Ausgebrannter Kaprun-Zug (November 2000)